



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Lager monatlich 932, 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 937, 1.76 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pf. In diesen höheren Preisen ist die Lieferung des Zeitungspapiers und die Lieferung des Zeitungspapiers einbezogen. Derzeit sind die Preise für die Lieferung des Zeitungspapiers und die Lieferung des Zeitungspapiers einbezogen. Derzeit sind die Preise für die Lieferung des Zeitungspapiers und die Lieferung des Zeitungspapiers einbezogen.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die vierteljährliche Anzeigen-Zeile 7 Reichsmark, monatliche Anzeigen 2 Reichsmark, tägliche Anzeigen 1 Reichsmark. Der Preis für die Anzeigen ist abhängig von der Länge der Anzeigenzeile und der Anzahl der Anzeigenzeilen. Der Preis für die Anzeigen ist abhängig von der Länge der Anzeigenzeile und der Anzahl der Anzeigenzeilen.

Nr. 58 Neuenbürg, Mittwoch den 10. März 1943 101. Jahrgang

Winter Schlacht unvermindert heftig

Die Initiative fest in der Hand der deutschen Truppen - Fortschreiten des Angriffs im Raum von Charkow - Britischer Terrorangriff auf Nürnberg

BRN. Aus dem Führerhauptquartier, 9. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Winter Schlacht im Osten hält in unverminderter Stärke an. Die deutschen Truppen sind jedoch an der gesamten Front Herren der Lage. Sie sind im erfolgreichen Angriff, halten an anderen Stellen in unerwarteter Abwehr ihre Stellungen oder führen bedrohliche Abwehrbewegungen in verstärkter Frontlinie blunmähe durch. Der deutsche Angriff im Raum von Charkow ist im Fortschreiten. Der Feind wurde nach heftigem Kampf aus weiteren Widerstandslinien geworfen. Zahlreiche Ortschaften, u. a. die Städte Wolk und Djubotin, wurden im Sturm genommen. Die Abwehrschlachten in den Kampfabschnitten von Orel und Staraja Russja dauerten auch gestern an. Die deutschen Divisionen, unterstützt durch unermüdbaren Einsatz der Luftwaffe, hielten dem mit massierten Infanterieverbänden angreifenden Gegner unerschütterlich stand und fügten dem Feind ungeheure Verluste zu. Trotz hartem Artillerie-, Panzer- und Schiffsartillerieangriff konnte der Gegner an keiner Stelle Geländegewinn erzielen. An der nordafrikanischen Front verlief der gestrige Tag im allgemeinen ruhig. Jäger schossen über Tunis fünf feindliche Flugzeuge ab. Feindliche Fliegerkräfte greifen bei Tage den Küstenraum der besetzten Westgebiete und einen Grenzort in Westdeutsch-

land, bei Nacht die Stadt Nürnberg mit Spreng- und Brandbomben an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Es entstanden Schäden, vor allem in Wohnbezirken und öffentlichen Gebäuden. Einige kulturhistorische Stätten wurden vernichtet. Jagd- und Malabwehr der Luftwaffe schossen insgesamt 17 feindliche Flugzeuge ab.

Der italienische Wehrmachtbericht

Der Feind verlor zehn Flugzeuge. BRN. Rom, 9. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der tunesischen Front Kampfhandlungen von beträchtlicher Bedeutung. Deutsche Jäger schossen fünf feindliche Flugzeuge ab. Im Mittelmeer haben die Begleitkräfte eines Geleitzuges einen Angriff feindlicher Flugzeuge abgewiesen und fünf der Angreifer abgeschossen, die ins Meer stürzten. In der vergangenen Nacht erfolgte ein Luftangriff auf Palermo. Es entstand kein schwerer Schaden an Wohnhäusern. Die Bevölkerung hatte drei Tote und fünf Verletzte. Stockholm. Im Unterhaus wurde, wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, am Dienstag Colonel Brown als neuer Sprecher für das Unterhaus gewählt. Brown war seit 1938 Sprecher des Oberhauses.

Der Geleitzug im Mittelmeer

Zwischen Tripolis und Malta 26 000 BRT. versenkt, 18 000 BRT. beschädigt

BRN. (BRN.) Bisher einmal hat die deutsche Luftwaffe im Mittelmeerraum die feindliche Schifffahrt hart getroffen. Ein Verband von 38 Schiffen in den Abendstunden des Freitag zwischen Tripolis und Malta zwei Handelschiffe mit je 10 000 BRT und eines mit 6000 BRT, zwei weitere Handelschiffe mit 8000 und 6000 BRT wurden schwer beschädigt. Der Geleitzug wurde auseinandergebrochen. Der Angriff auf das Geleit war ein besonders schwieriges Unternehmen, da die feindlichen Schiffe in der Nähe von Malta standen und der Start durch die außerordentlich schlechte Wetterlage auf dem Feldflugplatz sehr erschwert war. Oben jagten niedrige Wolken und Schauer über den sonst so blauen Himmel des Mittelmeerraumes, das an anderen Tagen so friedliche Meer wühlte Giftberge an das Ufer und war über und über mit weißen Schäumen bedeckt. Dennoch brauchten die 38 mit ihrer Bombenlast im Verbandslauf los. Bis alle Flugzeuge über dem Ziel waren, hatten sie trotz des schlechten und unruhigen Wetters und trotz niedriger Wolkenhöhe die Fühler zueinander nicht verloren. Dem Verband führten die beiden größten, die größten, aber auch schwerste Aufhänger an. Die feindlichen Geleitzüge zunächst einmal zu angreifen, das sofort zum Angriff übergegangen werden konnte. So hielt die vordere 38 einen Kurs. Nach einmal wurde die Standortmeldung überprüft, um richtig an das Ziel zu kommen, weiter muß-

ten weiter und Gegenwind einflutet werden. Die Rechnung ging auch auf. Wädhlich wurde der Geleitzug gestört, immer deutlicher schloß er sich heraus. Die 38 nahmen sich die einzelnen Schiffe vor die in valender Kreuz- und Quersicht berichtigten, sich den angreifenden Flugzeugen zu entscheiden. Es mußte nicht, die deutschen Bomben räumten furchtbar unter ihnen auf. Im Sturmflug raste die 38 eines Feldwebers auf das Ziel los. Er hatte sich einen 10 000-BRT-Tonner ins Visier genommen. Schwere Bomben trafen mitten auf das Schiff. Die Detonationen waren deutlich zu beobachten. Der Frachter fährt nicht mehr für England! Ein anderer 10 000-Tonner erhielt Volltreffer auf das Deck und Treffer auf die linke Bordwand. Eine weiße Dampfwolke, die von starken Explosionen berührt war noch einige Minuten sichtbar. Die Ernte der deutschen Kampfpläne war reich. Über beiden 10 000-Tonnern wurde ein Schiff von 6000 Tonnen durch Volltreffer auf den Bug so schwer beschädigt, daß es ebenfalls sank. Ferner wurden ein Schiff von 8000 Tonnen durch zwei Volltreffer und ein Schiff von 6000 Tonnen durch Bombeneinschlag in kurzer Entfernung von der Schiffsmitte schwer beschädigt. Das war die stolze Bilanz eines einzigen Angriffes! Noch stand ein schwerer Feindflug durch Schauer und tiefhängende Wolken bevor, der heimatische Feldflughafen war kaum auszumachen. Aber auch das wurde dennoch geklärt und glückstrahlend berichteten die Befehlshaber von ihren Erfolgen.

Neues in Kürze

Der Führer verlieh am 6. März das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Hans Miksch, Führer einer Kampfgruppe, als 201. Soldaten; Hauptmann Walter Scheunemann, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, als 202. Soldaten; Generalleutnant Gustav Schmidt, Kommandeur einer Panzer-Division, als 203. Soldaten; Hauptmann Dr. Dr. Eberhard Jahn, Abteilungsleiter in einer Panzer-Division, als 204. Soldaten; Oberst Johann Miksch, Kommandeur einer Panzer-Grenadier-Brigade, als 205. Soldaten; Hauptmann Wilhelm v. Malachowski, Kommandeur einer Sturmgeschütz-Abteilung, als 206. Soldaten und Oberfeldwebel Bruno Rohm, Zugführer in einem Jägerregiment, als 207. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Im mittleren Abschnitt der Ostfront nahmen die Angriffe mit denen die Bolschewiken in die Abwehrbewegungen unserer Truppen hineinzustößen versuchten, am 8. an Heftigkeit zu. In Unkenntnis der Lage glaubte der Feind, diese Vorläufe jeweils etwa in Regimentsstärke direkt aus der Marschfront heraus ansetzen zu können. Er ließ jedoch auf neue, von ihm vorher nicht erkannte Stellungen und brach dort unter hohen Verlusten im Abwehrfeuer zusammen. Der Vizepräsident der USA, Wallace, hielt in Ohio anlässlich der Eröffnung einer dort tagenden Konferenz über „die christlichen Grundlagen der Weltordnung“ eine Rede, in der er sich u. a. auch mit dem Bolschewismus auseinandersetzte und versuchte, den Roosevelt Weltanschauung einen nationalen Mantel umzuhängen. Der Gouverneur des Staates Minnesota, Harold G. Stassen, forderte in einer Rede, daß nach der Niederwerfung (!) der Achsenländer in diesen Regierungen gebildet werden, die sich aus Bürgern der anglo-amerikanischen Staaten zusam-

menschen müßten; er forderte weiter die Aufrichtung einer internationalen Volksgewalt in diesen Ländern, die internationale Verwaltung aller Flughäfen und Fluglinien der Welt sowie die Aufrechterhaltung des Pazif. und Weltfriedens. Roosevelt gesteht: Ein jüdischer Krieg! Stockholm, 10. März. (Eig. Funkmeldung.) Roosevelt hat an ein amerikanisches Judenkomitee, das sich für die „Öffnung“ Palästinas zu weiterer Judenwanderung einsetzt, eine Botschaft gerichtet, in der er betont, die US-Regierung habe den Schutz der Juden übernommen. Damit gibt Roosevelt eine allbekannte Tatsache zu. Im Auftrag des Judenrats das die Finanz- und Wirtschaftsgewaltigen der Vereinigten Staaten verkorper, hat er das amerikanische Volk in diesen Krieg hineingetrieben - mit Wortbrüchen und eck jüdischen Tricks. Jetzt, da er sein Ziel erreicht hat, glaubt er es nicht mehr nötig zu haben, diesen Tatbestand zu verschleiern. Jetzt gibt er offen zu, daß sein Krieg ein jüdischer Krieg ist. In Alabama fünf Frauen ausgepeitscht! Womit und Roosevelt beglückt will - USA-Zeitung enthält Segnungen des „amerikanischen Jahrhunderts“. Vicksburg, 10. März. (Eig. Funkmeldung.) Die amerikanische Zeitung „The Nation“ bringt in ihrer Ausgabe vom 2. eine Reportage über die in verschiedenen Staaten der USA noch heute angewandte Strafe der Auspeitschung. Der Text enthält konkrete Angaben über kürzliche Fälle von Prügelstrafen. Besonders interessant ist, daß am 26. Juli 1941 im Staatsgefängnis von Alabama sogar fünf weiße Frauen wegen eines geringfügigen Vergehens gegen die Gefängnisregeln ausgepeitscht wurden. Dies geschah also etwa zur gleichen Zeit, als Roosevelt mit bombastischen Reden der Welt die sogenannte Atlantik-Charta verkündete und im Namen der nordamerikanischen Demokratie und Humanität zum Kreuzzug gegen die Achsenmächte aufrief.

Volk im Schicksalssturm

Im November 1940 sprach der Führer in Berlin: „In dem Kampf entscheidet sich Sein oder Nichtsein der deutschen Nation für die nächsten vielleicht 500 Jahre. Es wird einem auf dieser Welt nichts geschenkt. Es ist dieser Kampf der härteste, den es gibt. Jeder muß sich sein Dasein hier durchsetzen. Wer zu schwach ist, der stirbt, und das Schicksal geht über ihn hinweg.“ Inzwischen ist der Kampf, den wir führen, für die deutsche Front und für die deutsche Heimat noch schwerer geworden. Der Feind hat Waffen in den Kampf geworfen um im Osten den Tag des Gerichts hinauszuschieben, und die Briten sind wiederum dazu übergegangen, ihre Hoffnung auf Terrorangriffe gegen deutsche Wohngebiete zu setzen. Tapfer kämpften so Front und Heimat Schulter an Schulter, beide entschlossen, ihre äußerste Kraft einzusetzen für die Sicherung des deutschen Erdens. Es ist ein hartes Erleben für unsere Generation, daß wir im Weltkrieg eines Vierteljahrhunderts zweimal in einem Weltkrieg dem Feind haben Widerstand leisten müssen. Diese schnelle Aufeinanderfolge zweier großer Kriege ist kein Zufall, sondern findet ihre Erklärung darin, daß die Hölle der deutschen Nation und nach dem Leben trachten. Dieser Hölle aber gilt dem deutschen Volk schlechthin und vor allem dem starken deutschen Staat. Als Briten, Franzosen und die Armeen des Fernen, unterstützt von zahlreichen Soldaten, 1914 gegen Deutschland antraten, da gab es bei uns noch keinen Nationalsozialismus. Trotzdem wurde Deutschland der Krieg erklärt, weil der Feind von dem Ausbruch des Deutschen Reiches zur Weltmacht eine Störung der Ausbeutung der Welt durch die letzten Völker befürchtete. Als dann der Führer die Macht übernahm und Deutschland durch seine Kraft wieder emporstieg aus Not und Verfall, da erkannten die alte Hölle unserer Feinde fürchter denn je. Die Volkswirtschaft unserer Nation, die endlich im Nationalsozialismus ihre Erfüllung fand, wurde verdächtigt und verleumdet, obwohl die Nationen um uns herum längst zu einer nationalen Einheit geworden waren. So geht es jetzt in dem neuen Krieg um das Schicksal des deutschen Volkes überhaupt. Von uns-entweder es fügen Deutschland, die deutsche Wehrmacht und die mit uns verbündeten Länder und damit Europa, oder es bricht von Osten her die innerasiatisch-bolschewistische Welle über den ältesten Kulturkontinenten herein, zu zerstörend und vernichtend, wie dies in Rußland selbst schon der Fall war. Adolf Hitler. Der Kampf um unsern Sieg hängt das Schicksal des deutschen Volkes ab. Und ist die Aufgabe gestellt worden, durch Tapferkeit im Kampf und Unermüdblichkeit in der Arbeit die Mission des deutschen Volkes in der Welt ihrer Vervollständigung auszuführen. Durch unsern Sieg wird der Sinn der deutschen Geschichte erfüllt. Würden wir schwach im Kampf, dann wäre damit ein großes und reiches Erbe verfallen wäre die Zukunft unseres Volkes für alle Zeit preisgegeben. Der heutige Kampf geht, woran Reichsleiter Alfred Rosenberg in einer Mahnungsbroschüre in Augsburg nochmals erinnert hat, um soziale Gerechtigkeit. Und diese soziale Gerechtigkeit hat im deutschen Volk seinen Vorkämpfer gefunden, während die englisch-amerikanische Demokratie und der Bolschewismus sich einig sind in der Ablehnung jeder verpflichtenden sozialen Ordnung. Letzten Endes unterscheiden sich beide Systeme nur durch die Verschiedenheit der Verdon der Ausbeutung. Während Demokratie, wie Alfred Rosenberg ausführlich dargestellt hat, die Ausbeutung der Völker durch private Konzerne bedeutet, bedeutet Bolschewismus die Ausbeutung der Nationen durch den marxistischen Staat. In beiden Fällen aber ist der Ruinier der Ausplünderung der Völker das Ziel. Die Aufgabe besteht, daß wir zweimal zu einem Weltkrieg antreten müßten, zeigt deutlich genug die Schicksalsnotwendigkeit dieser Auseinandersetzung. Ohne diesen Kampf kann es in Europa einen neuen Frühling nicht geben. Das System der Engländer und Amerikaner hat abgewirtschaftet, weil es Millionen von Menschen nicht einmal die Grundvoraussetzungen des Lebens gewähren konnte. Der Bolschewismus aber hat sich nicht einmal die Mühe gemacht, eine neue Ordnung aufzubauen, sondern er hat die Macht, die er erlangt hat, nur mißbraucht, um einen Eroberungskrieg vorzubereiten, der wie wir jetzt gesehen haben, die schlimmsten Verheerungen übertrifft hat. In diesem Chaos kämpft Deutschland für eine Ordnung der Gerechtigkeit und der Zusammenarbeit aller Volkstämme und aller gesunden Staaten. Leicht allerdings ist dieser Kampf nicht, denn das Schicksal einer Welt auf dem Spiel. Die Herrschaft der Macht, die gegen uns ins Feld geführt worden ist, und erst recht die Freundschaft des feindlichen Vernichtungswillens bedingt, daß wir härter sind als der Feind. Der Feind ist somit das Ge- das der Stunde für Deutschland. Und weil das deutsche Volk darum weiß, darum hält die Bevölkerung bombardierter Städte tapfer in dem Glauben an das der Feind in dem Wahn, durch nächtliche Bombenangriffe ähnliche Verletzungen erzielen zu können wie feinerzeit durch den Hungertod vorbildlich hand. Alle Leiden unter feindlichen Angriffen bedeuten nichts im Vergleich mit den Tragödien die unter werten würden wenn die gleichen Menschen die den Bombenkrieg zu verantworten haben, unbefristete Macht über das deutsche Volk erlangen könnten. Es ist nun einmal auf dieser Welt so eingerichtet, daß nur die Völker sich ihre Freiheit bewahren können die bereit sind, mit ihrem Leben, mit ihrem Hab und Gut für diese Freiheit einzutreten. In diesen Stunden, die höchste Bewährung von uns allen fordern, erinnern wir uns der großen Zeiten unserer vaterländischen Geschichte. Auch damals schon sind schwere Kämpfe geführt worden, haben Männer und Frauen tapfer ausdauern müssen, um die Vernichtungspläne, die der Feind erlassen hatte, zu vereiteln. Wir sind stolz darauf, einer Nation anzugehören, die das Leben ernst nimmt und deren Ehrgefühl immer war, sich zu bewahren in der Welt.

Das aber, was uns Kraft gibt, ist das Bewußtsein, daß jeder Soldat durch Tapferkeit in Angriff und Abwehr und jeder Mann und jede Frau in der Heimat durch ihren Arbeitseifer zu Verdiensten werden in eine lichtere Zukunft. Als Vorbild auf diesem Weg für Deutschland aber geht uns der Führer voran.

Das Eichenlaub

Ein kleiner U-Boot-Kommandant.

Berlin, 9. März. Der Führer verlieh dem Kapitänleutnant Georg Rassen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 208. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Kapitänleutnant Georg Rassen hat auf vier Feindfahrten 21 Schiffe mit 21944 BRT versenkt und zwei Schiffe torpediert. 17 dieser Schiffe mit 101 800 BRT ließ er auf Geleitsgängen versenken. Der kleine U-Boot-Kommandant ist Sohn eines Wehrdienstmannes und wurde in dem gleichen Jahr in Berlin geboren (12. Mai 1914), als sein Vater den Weltkrieg nach. Nach der Flottenburger Schulzeit trat er am 1. April 1935 als Seemannsmaat in die neue deutsche Kriegsmarine ein. Auf die Referenzzeit folgte die Fortbildung auf dem Segelschiff „Gorch Fock“, die dann bei einer Auslandskreuzfahrt mit dem Kreuzer „Karlsruhe“ und später nach verschiedenen Kurien auf dem Kreuzer „Leipzig“ fortgesetzt wurde. Vor Beginn des zweiten Weltkrieges meldete sich Georg Rassen zur jungen U-Boot-Waffe. Kapitänleutnant Rassen war ihm der beste Lehrer, in dessen Geist er später als Kommandant auf eigenem Boot seine großen Erfolge im Weltkrieg errang.

Haßgefänge

... daß es keine deutsche Nation mehr gibt.

„Was immer das Ergebnis dieses Krieges ist, laßt sich dafür sorgen, daß es dann keine deutsche Nation mehr gibt.“ Diesen Ausspruch leitete sich Duff Cooper in einer Rede, die er der „Daily Mail“ zufolge in London hielt. Er behauptet, so bemerkt er weiter, man werde in einem Kampf auf Leben und Tod mit der deutschen Nation. Diese Nation existiere erst seit etwa einem Jahrhundert, und sie sei von jeder Seite eine Gefahr für den Weltfrieden gewesen. Die Deutschen seien jetzt viel gefährlicher als je zuvor in diesem Krieg.

Eine ähnliche Melodie kommt aus den USA. Nach Bericht aus Washington bleibt dort der Gouverneur des Staates Minnesota, Harold G. Stassen, eine Rede, in der er in echt amerikanischer Ueberheblichkeit seine Meinung über die zukünftige Neugestaltung der Welt von sich gibt. Dabei ist er den von Roosevelt und seinen höchsten Beratern getriebenen Hoffnungen gegen Deutschland und Europa den freies Spielraum. Er fordert, daß auch der Niederwertung der Achsenländer in diesen Regierungen gebildet werden, die sich aus Bürgern der englisch-amerikanischen Staaten zusammensetzen müßten; er fordert weiter die Aufschichtung einer internationalen Polizeigewalt in diesen Ländern, die internationale Verwaltung aller Flughäfen und Fluglinien der Welt sowie die Antitrustverwaltung des Handels und Verkehrs.

Deutschland, und mit ihm das neue Europa sind an das Schicksal der südlich-demokratisch-bolschewistischen Kriegsverlierer schon allerlei gewöhnt. Aber Vorgehen, für die Freiheit unterdrückter Völker zu kämpfen, wird durch die Forderung, in den niedergeworfenen Ländern Regierungen aus Angehörigen der Reichskolonien der Achsenmächte zu bilden und eine internationale Polizeigewalt aufzusetzen, in hervorragender Weise behindert. Daß das deutsche Volk und die Völker Europas von ihren Feinden zu erwarten haben, haben neben Stassen bereits mehrfach namhafte Interpretanten des Rooseveltsystems in mehr oder weniger breiter Form zum Ausdruck gebracht, und sie dürfen versichert sein, daß sie zur gegebenen Zeit die Rechnung für ihre verbrecherischen und barbarischen Pläne präsentiert bekommen.

„Kreditpolitik“ in Nordafrika

Gut und Blut für den U.S.A. Imperialismus.

Kairo, 9. März. Die Abkündigung des Obersten Kreditrates in Kairo gibt der Zeitung „Echo de Kairo“ Anlaß, die Aufgaben dieser Institution einer kritischen Betrachtung zu unterziehen. In Wirklichkeit, so schreibt das Blatt, sei die Schaffung des Kreditrates nur ein Vorwand dafür, daß die Bevölkerung Nordafrikas in wachsendem Maße herangezogen werden sollte, die Kriegskosten der Alliierten auf sich zu nehmen. Von ihnen werden nicht nur verlangt, ihr Leben für den U.S.A. Imperialismus zu opfern, sondern man wolle ihr auch ungeheure finanzielle Lasten auferlegen. Alle diese Opfer würden der Produktion Nordafrikas zugewandt, ohne daß eine Aussicht dafür bestünde, daß die Völker jemals das Land wieder verlassen.

Der Weg ins neue Leben

Roman von Hans Ernst

Ullstein-Verlag, Berlin, 1942

261

Wie sie sich umwandelt, um ins Haus zu gehen, tauchte hinter den Angerwinkeln ein schwarzer Haardübel auf und schielte das ganze lebende, gemüthliche Gesicht des Knaben. Er hatte alles mitangesehen und gehört und lächelte nun glücklich vor sich hin.

„Guten so hab ich's kommen leben. Lang g'mug hat er gewartet, der Teufelstübel. Ah, da macht nur dem Knaben ein wenig Angst, daß er alle zwei mit gemacht haben wollte, daß er nur diesen lächerlich brennen vor sich zu tun.“

Im Tal hängt die Morgenröthe, und überall erklingt das Rufen des neuen Tages.

Der kleine Knabe des Waisenheimes Wolters war großer Familienrat. Dazu erschien auch der pensionierte Rechnungsrat Wolters mit seiner Frau Hermine, und es mußte überhaupt etwas ganz Wichtiges zur Debatte stehen, denn sonst hätte Frau Adelheid ihren Aufenthalt in Bad Gastein freiwillig abgebrochen. Im übrigen mußten ja auch der Rechnungsrat und seine Frau schon ungefähr, um was es sich handelte.

Maria hatte einen Brief nach Hause geschrieben, in dem sie mitteilte, daß sie entschlossen sei, den Bauernsohn Andreas Rieder zu heiraten. Es sei vollständig gemacht, einen Versuch zu unternehmen, sie anderen Sinnes zu machen. Sie habe nach dem Hergehen gemerkt und sei sich vollständig über ihr Tun im klaren, wie auch ihr eigenes Handeln getragen sei von dem Bewußtsein eines großen Glückes.

Es wäre also somit überflüssig gewesen, den Familienrat einzuberufen, um zu beraten, um es nicht mehr zu beraten gab. Wie konnten Maria und alle wußten ganz genau, daß man sie nicht anderen Sinnes machen konnte durch irgendeinen schriftlichen oder mündlichen Protest. Aber Frau Adelheid war zum äußersten entschlossen und dazu wollte sie die Meinung der anderen hören. In dem Rechnungsrat und seiner Frau mußte sie ein paar wichtige Punkte ihrer Anschauung und darum hatte sie die beiden eingeladen.

Als wenn jemand im Hause gestanden wäre, so drückend war die Stille. Der Kranke war so müde und schmach in dieser

Sowjetischer Massenangriff abgewehrt

208. Nach vorübergehender Abschwächung der Kampfaktivität im Raum nordwestlich Orel brachen am 7. März neue Massenangriffe des Feindes los, bei denen Abwehr unsere Heeresverbände, wie gemeldet, 66 und die Luftwaffe weitere acht Sowjetpanzer vernichtete. In den darauffolgenden Tagen fanden schwäbische, ostmärkische und sächsisch-mitteldeutsche Regimenter auch an der Front südlich Orel in erbitterten Abwehrkämpfen. Eine württembergische Infanteriedivision wurde in jenen Tagen mehrfach von drei Sowjet-Divisionen angegriffen. Die sich dem feindlichen Ansturm entgegenwerfenden Grenadiere hielten ihre Stellungen und konnten sie im Nachhinein sogar noch weiter vorverlegen. Innerhalb von zwei Tagen zerlegten sie die feindlichen Sturmdivisionen, die nach Verlust von weit über tausend Toten, 200 Gefangenen und Hunderten von schweren und leichten Waffen aus der Front herausgezogen werden mußten.

Bei diesen Geschehnissen kamen durch gute Zusammenarbeit zwei württembergische Grenadier-Kompanien und ein im Stellungskampf eingesetztes Fallschirmjäger-Bataillon zu bemerkenswerten Erfolgen. Die Fallschirmjäger vertrieben die Stellungen der Fallschirmjäger durch den Angriff eines Schützen-Regiments zu überrennen. Im diesen Vorstoß zu erleichtern, gab ein vorgeschobenes Schützenbataillon von der Flanke her Feuer. Während noch die Fallschirmjäger im Kampf die Oberhand zu gewinnen suchten, kämpften die Grenadierkompanien schließlich durch diesen Schenke vorwärts und rieben das flankierende Sowjetbataillon auf. Dann schwenkten sie seitlich ein, nahmen das Innere von dem Fallschirmjäger zurückgehende feindliche Schützenregiment unter Feuer und schossen es zusammen. Der Feind verlor an dieser Stelle allein rund 800 Tote, 130 Gefangene und zahlreiche Waffen, darunter 25 Maschinengewehre und Granatwerfer. Die Reste des sowjetischen Sturm-Regiments entzogen sich durch überhastete Flucht der Vernichtung.

Geheimnisträumerei unzeitgemäß

Die Kriegswichtigkeit des inner- und überbetrieblichen Erfahrungsaustausches

208. Von der Verwaltung der DAF wird uns geschrieben: Eine alte Regel behauptet zwar, daß es klug und ratsam ist, sein Wissen für sich zu behalten, und nach ihr richten sich sehr viele Menschen, die sich dadurch einen bestimmten Vorteil vor anderen, zumal vor der Konkurrenz, sichern wollen. Es ist hier nicht die allgemeine Gültigkeit dieses Grundgesetzes bestritten. Eines aber muß jeder (Schäfer) Volksgenosse heute klar und deutlich erkennen: Erfahrungen betrieblicher Art, die er selbst macht, Verbesserungsmöglichkeiten, die er erkennt, darf er heute im Krieg nicht für sich behalten. Er hat vielmehr die Pflicht, diese Erfahrungen und Erkenntnisse der Gemeinschaft seines Betriebes zugänglich zu machen. Wer verweigert, tut das, was und wie im Betrieb etwas besser gemacht werden kann, irgendwie zur Verbesserung und damit zur Produktionssteigerung beitragen kann, der muß sein Wissen im Rahmen des betrieblichen Vorschlagswesens der Betriebsführung zur Kenntnis bringen.

Andererseits hat es sich in der Praxis erwiesen, daß es nicht immer vorteilhaft für den Betrieb ist, wenn man eingeeichtete und brauchbare Verbesserungsvorschläge nur an den Anführer des Betriebes, in dem Wertzeitstunden um befristet. Vielmehr wird die Wirkung eines betrieblichen Vorschlags dadurch noch erhöht, daß dieser Vorschlag vom Betriebsleiter jeweils auch im Kreise der betrieblichen Unterführer besprochen wird. Das ist das sicherste Mittel zu dem so fruchtbareren innerbetrieblichen Erfahrungsaustausch.

Was für den einzelnen Schaffenden gilt, das hat genau so Gültigkeit für den Austausch betrieblicher Erfahrungen von Betrieb zu Betrieb. Wir ziehen im totalen Krieg alle an einem Strang, und da würde die im friedensmäßigen Konkurrenzkampf geübte Geheimhaltung betrieblicher Erfahrungen unzulänglich zu einer unzeitgemäßen, zu einer schädlichen und darum nicht mehr vertretbaren Geheimnisträumerei. Erfahrungen und Erkenntnisse, die einen Betrieb in die Lage versetzen seine Kriegsproduktion wesentlich zu steigern, müssen auch dort wirksam werden können, wo in anderen Betrieben die gleichen oder ähnliche Verhältnisse gegeben sind. Das aber hat den von der DAF geforderten überbetrieblichen Erfahrungsaustausch zur Voraussetzung zu machen, um ihn für den deutschen Endkrieg zu intensiveren hat die DAF-Verwaltung die in den Betrieben eingesetzten DAF-Beauftragten für das betriebliche Vorschlagswesen bestellt, dafür zu sorgen, daß dem Hausantragsteller möglichst viele Verbesserungsvorschläge mit kurzen Bescheidungen und evtl. mit beigefügten Beschlüssen einsehend werden. Nach Reichsrat, die letzten

Sehr hart waren auch die mehrtägigen Kämpfe eines ostmärkischen Infanteriedivision gegen eine aus zehn Schützen-Brigaden, einer Panzer-Brigade und einem Panzerregiment gebildete feindliche Stoßgruppe. Die meist frisch herangeführten und besonders stark bemanneten sowjetischen Verbände griffen seit der letzten Februarwoche Orel bis zu Regimentsstärke und oft mit Panzerunterstützung an. Die völlig erfolglosen Angriffe folgten dem Feind über 200 Tote, rund 150 Gefangene, 18 Panzer, 83 Maschinengewehre und Granatwerfer und Hunderte sonstiger Waffen. In der Morgendämmerung des 6. März lebten auch im Abschnitt sächsischer Panzer-Grenadiere die feindlichen Angriffe wieder auf. 20 Batterien und zahlreiche Selbstgeschütze zerrückten die Stellungen. Der Feuerkampf folgte in mehreren, die warteten Wägen zwei sowjetische Schützen-Brigaden und Teile einer Panzer-Brigade. Heber die im Abwehrkampf zusammengetriebene erste Welle kämpfte die zweite und mußte ebenfalls zu Boden. Den dritten und vierten Ansturm halfen die schweren Wägen zerklagen. Die letzten Abendstunden brachten eine kurze Kampfpause, in der die Bolschewiken ihre bereits stark angeschlagenen Verbände durch frische Truppen eretzten. Am Morgen des 7. März besaßen die sowjetischen Divisionen, diesmal durch die Masse dreier weiterer Schützen-Regimenter verstärkt, von neuem die feindlichen Stellungen. Panzenlos rollte schweres Artilleriefeuer, vom Scherfurm getarnt, arbeitete sich die Artillerie vorwärts. Stoßtrupp gelang es schließlich, einige in anderer Hauptkampflinie liegende Häuser zu erreichen. Doch bevor sie sich noch zur Verteidigung einrichten konnten, hatte sie bereits der sofort einsetzende Gegenstoß wieder hinweg. In rund 1000 Toten und 150 gefangenen Bolschewiken, in zahlreichen außer Betracht gebliebenen Panzern und in Hunderten von erbeuteten oder vernichteten Maschinengewehren und Granatwerfern drückt sich zahlenmäßig der Erfolg dieses zweitägigen Abwehrkampfes aus.

dar nur für den eigenen Betrieb wichtig sind, können Anregungen für andere Betriebe enthalten. Der Hausantragsteller interessiert sich auch für Anregungen über die Art und Weise solcher Vorschläge in den Betrieben erzielten Verbesserungen an Arbeitskräften, Arbeitsstunden, Materialmengen und nicht zuletzt auch für den wirtschaftlichen Erfolg. Daran erwidert dem einzelnen Betrieb kein Schaden; denn der Konkurrenzkampf von einst ist verschwunden. Heute geht es bei allem Schaffen in der Heimat nur um das eine allen gemeinsame Ziel: um den deutschen Sieg!

Bulgariens Rolle auf dem Balkan

Der bulgarische Kriegsminister Blizoff erklärte in einer Rede, Bulgarien werde an der Seite seiner großen Verbündeten, der Achsenmächte, und nur für die Freiheit der Balkanhalbinsel kämpfen. Auf dem Balkan sei Bulgarien ein Schlichter der neuen Ordnung. Der Kampfgeist der Verbündeten Bulgariens sei ein einziger Beweis von Tapferkeit und Aufopferungsbereitschaft, und dieser Kampfgeist sei die Voraussetzung für den Endsieg. In diesem großen Kampf erlaube auch die bulgarische Armee eine wichtige Aufgabe, indem sie Macht im Südosten Europas habe.

Türkei bleibt Hüter der Meerengen

Wie der englische Nachrichtenbericht aus Kairo meldet, habe ein ungenannter bulgarischer Korrespondent eine Unterredung mit dem türkischen Premierminister Saracoglu. Der Ministerpräsident habe bei dieser Unterredung unter anderem festgestellt, daß es immer noch aus erlaube möge, die Türkei als Hüter der Meerengen allen kriegerischen Absichten gegenüber unerschütterlich stehen werde.

Wiederwahl des türkischen Staatspräsidenten

Ankara, 8. März. In Ankara fand am Sonntag der Zusammentritt der am 23. Februar gewählten 7. Großen Nationalversammlung statt. Unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten nahmen die 435 anwesenden Abgeordneten die Wahl des Staatspräsidenten vor. Einmütig wurde İsmet İnönü, der bisherige Staatspräsident wiedergewählt. Das Abstimmungsresultat wurde mit förmlichem Beifall aufgenommen und durch den Präsidenten bekanntgegeben. Nach der Bekanntgabe der Wahl begab sich eine Abordnung nach der Residenz von Edirne, um İsmet İnönü zum Abtrittungsergebnis zu unterrichten. Wenig später erschien der in seinem Amt erneut bestellte Staatspräsident İsmet İnönü im Parlamentgebäude, um den verehrtesten Mitgliedern abzutreten.

Jungen und Lebensbeherrschenden kein Recht zuerzennen vermögen. Der Kranke raffte sich noch einmal auf und sagte mit wertvoller harter Stimme:

„Auch die Liebe ist eine Macht, ich bitte das zu bedenken.“

„Über die Vernunft ist keine mindere Macht“, sagte der Rechnungsrat und stemmte die eine Hand auf den Tisch. „Maria hat sich so weit verloren, darüber muß auch du dir klar sein, lieber Bruder. Mir wäre hier ganz falsch am Platze und sonst ist die Angelegenheit beurteilen soll und darf, möchte ich empfehlen, Maria auf der Stelle heimzuführen. Kommt sie diesem Befehl nicht nach, so hat sie die Folgen davon zu tragen und man würde dann ein Beispiel hatieren, das keinen Zweifel übrigläßt.“

„Sie wird kommen“, sagte Wolters leise. „Sie muß kommen, denn sie ist ja mein Kind.“

Ah, er glaubte so leicht nicht recht daran, daß Maria ihre Liebe entsagen würde, und sein Kopf fiel müde in seine Hand. „Nicht wie hätte er sich den Tod herbeigewünscht, obwohl seine letzten Jahre nicht gerade leicht geworden waren. Aber in dieser Stunde — da am Tisch das Schreiben an Maria entworfen wurde, daß, wenn sie nicht augenblicklich zurückkehrte ins Vaterhaus, sie unumgänglich mit der Enterbung zu rechnen habe — in dieser Stunde, da wühlte die geliebte Maria sich das Ende. So dunkel und lichtlos war diese Stunde und die Müdigkeit in seinen Gliedern wurde so tief, daß er sich mühsam von dem Schmerzen überwinden ließ und die Augen schloß.“

„Nun schließt er“, sagte Frau Adelheid, vom Schreiben aufblickend. „Und weil auch die anderen glauben, daß er schlief, haben sie ihrer Rede freieren Lauf und es wurde nicht geparkt mit Drohungen gegen Maria, so daß sie eiserne, wollte sie nicht arm und mittellos in der Welt stehen, sich den Forderungen beugen mußte.“

„Schreibe nur“, sagte Tante Hermine, „ab es ihr Wunsch ist, ihres Vaters Herz zu brechen durch ihren Starrsinn.“

Und Frau Adelheid schrieb.

„Nicht es ihr nur recht einbringlich und drücklich aus, daß der Mann, an den sie ihre angeblende, große Liebe verknüpft, sich sicherlich von ihr abwenden würde, wenn er erfährt, daß sie mittellos ist“, gab der Rechnungsrat den Rat.

Wolters sagte wohlweislich nichts, denn für ihn war es doch nur zum Vorteil, wenn Maria nicht zurückkehrte. Dann hat ihr Ernst auch an ihn.

Frau Adelheid schied, die Feder lag über das Papier und niemand merkte, daß dem Kranken in seinem Sehnsucht Lese hinter den vor dem Gesicht gestellten Händen schwere Tränen über die abgegriffenen Wangen liefen.

(Fortsetzung folgt)



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage
10. März

- 1636 Der brandenburgische Reichsmarschall Georg Reichsfeldherr v. Dreßlinger in Neubohlen in Oberröhring gest.
- 1772 Der Schriftsteller Friedrich von Schlegel in Hannover geboren.
- 1788 Der Dichter Joseph Freiherr von Eichendorff in Lubowitz geboren.

Vor der Altersgrenze?

RSB. Sie sehen am Stammtisch und unterhalten sich über wichtige Tagesfragen. Prüdel, ein Mann in zwar vorgeschrittenen, doch keinesfalls verbrannten Lebensjahren, laßt sich von einem jungen Mann über die Bedeutung des Alters hören. Er sagt: „Du, sehr gut! Die Zeit entscheidet, ob das immer so ist.“ Erinnern Sie sich, Herr Neumann? Neumann entsetzt sich nicht. Aber er kreuzt sich das gerade Bräutigam. Er hat sich an dem Geschehen der großen Zeit mehr befreit, als er selbst. Darum frage er ihn: „Haben Sie sich auch demselben Bräutigam? Es ging wie ein leichtes Erkranken über Bräutigam?“, „Ja? Wie?“, „Ich bin doch auch nicht vor der Altersgrenze!“

„Das schon“, bräutigam Neumann, „aber wenn es darauf ankommt, Herr Prüdel, haben Sie immer noch einen Mann und ich kann mir denken, daß man bei dieser Gelegenheit einen Sammelband an den Nagel hängt, bis und der Sie ein Recht auf Gehör bekommen hat. Kluge und ruhige Worte sind nicht überflüssig, aber sie bleiben doch mehr oder weniger behaltend. Bedenken Sie, damit ist und aber heute nicht achtet. Mitreißender ist jedoch das was wir brauchen.“ Prüdel schmeichelt die Anerkennung seiner höchsten Kräfte. Er winkte den Arm an Neumann, um den Blick zu wenden und meinte: „Wenn es darauf ankommt...“ „Es kommt darauf an“, sagte Neumann, „schon heute frage er Prüdel auf die Schulter. Sie hatten sich verstanden!“

Der Urlaub der Beamten

Im Benehmen mit den übrigen Reichsministern hat der Reichsminister des Innern eine weitere Stärkung des Erholungsurlaubes der Beamten und Angestellten im öffentlichen Dienst für das Urlaubsjahr 1933 angeordnet. Danach wurde der Erholungsurlaub für die in Frage kommenden wie folgt geregelt:

Erholungsurlaub wird nur gewährt, wenn nach Ansicht des Dienstvorgesetzten eine Urlaubsbedürftigkeit vorliegt und die Beschäftigten der freizeitspendigen Arbeiten den Urlaub zuließe. Der Erholungsurlaub beträgt grundsätzlich höchstens 14 Werktage, für Beamte und Angestellte, die vor dem 1. April 1931 geboren sind, grundsätzlich höchstens 20 Werktagen. Eine Übertragung von Urlaubsdauern aus dem Vorjahre findet nicht statt. Ebenfalls erfolgt eine Abgeltung nicht erhaltenen Erholungsurlaubes.

Der Urlaubsbeginn ist während der Zeit vom 1. Mai bis 30. September grundsätzlich auf die Wochentage Dienstag bis Freitag festzusetzen, es sei denn, daß eine Reise nicht beabsichtigt oder unvermeidlich ist, daß der Antritt der Stelle nicht in der Zeit von Samstag bis Montag erfolgt. Vorschriften, die diesen Bestimmungen entgegenstehen, sind ohne Anwendung.

Unberührt bleiben aber die Sonderbestimmungen über Erholungsurlaub nach Entlassung aus dem Kriegsdienst, über Erholungsurlaub für bedienstete Beamte und Angestellte über Ruheurlaub bei besonderer gesundheitlicher Beschädigung und über Urlaub für abgeordnete Vertreter und Beauftragten gleichgestellte Beamte und Angestellte bei Reisen zum Besuche der Familie. Auf Beamte und Angestellte der Wehrmacht findet die neue Anordnung keine Anwendung.

Unersetzlicher Schaden durch Feuer

Wir beklagen manch's als unersetzlich für das sich denoch ein Verlust findet. Eine verlorene Liebe, eine verbundene Freundschaft scheint uns im ersten Augenblick unersetzlich. Die Zeit aber schließt die Wunden und öffnet die Tore zu neuem Glück. Nur was der Tod uns nahm kann niemand ersetzen. Und was wir in irdischen Mängeln im Feuer verloren, ist unersetzlich. Es braucht kein großes Feuer zu sein, ein kleines Haus brennt nieder. Und doch verliert mit diesem kleinen Haus die schätzbare Erinnerung an unsere Jugend an liebe Menschen. Wenn wir dann uns das Feuer und persönlich Dinge die an einen Freund oder Bruder gemahnen den letzten Brief aus dem Feuertopf oder seine Bilder usw. Alles was uns das Feuer und was blüht und das Geld das die Verführung nicht und mit dem wir ein neues Haus bauen können? Das neue Haus ist doch nicht das alte es lebt noch nicht. In seinen Stufen mahnt nicht an die die uns lieb waren. Was Feuer frist ist für immer dahin!

Über das Feuer das unser kleines Haus in Asche leute ist nicht das einzige in Deutschland. Jedes Jahre sehr viel Getreide so viel Vieh in Klammern auf, das Hunderttausende von Volksgenossen davon leben könnten. Diese Zahl ist und, was notwendig ist, auf das Feuer achtzugeben. Wir bewerten die Verluste, die wir durch eigenes Verschulden tragen müssen viel zu niedrig. Stattdessen zu verhindern und Mittel zu suchen die uns von dieser Last befreien lassen, wir so oft die Ähren aus dem Schwerein bringen und lassen unsere Reinen mit dem Feuer zu weilen. Wir denken nicht an den Schatz des lieben kleinen Hauses. Lassen wir uns nicht endlich warnen und bis an das Feuer!

Warum Frühkartoffelanbau?

Nach dem Brotgetreide ist die Kartoffel unser wichtigstes Nahrungsmittel. Es gilt deshalb die Kartoffelanbaubedingungen nicht nur zu halten, sondern noch zu heben. Bei dem Vorrat wird nun mit besonderem Nachdruck der Anbau von Frühkartoffeln betrieben, um auf diese Weise schneller den Ankauf der neuen Ernte an die alte Ernte zu finden. Bekanntlich läßt die Saatfrucht im Sommer an Zuckergehalt nach und so wird man in der Nebensaison nicht an frisch geernteten Frühkartoffeln sparen. Der Kartoffelanbau ist auf eine gewisse Anbaubedingung mit Frühkartoffeln zu bauen. Die Saatfrucht bringt die härteren Erntee und hält sich länger, während die Frühkartoffel schneller verbraucht werden muß. Der Frühkartoffelanbau hat den Vorteil, daß er arbeitsteilend wirkt, dem Hof eine zeitliche Entlastung verschafft und durch die frühe Ernte auf der freigebliebenen Fläche den Anbau von Wintergetreide zu ermöglichen. Wird nun ermöglicht für die Frühkartoffeln gelten besondere Vorteile. Als Anbauort eignen sich sehr gut erntbare und zum Vorlesen geeignete Sorten um so den Anbauvorteil um 2-3 Wochen auszunutzen. Die Anbaubedingung für Frühkartoffeln liegt in Boden etwa in der Höhe von 2500 bis und unter werden baumtisch in der Vertikalität auf der Nord- oder Ost- und im Taubgrund Frühkartoffeln gebaut. So sehr der Anbau von Frühkartoffeln aus dem einzelnen Grund Grund erwünscht ist, so darf er — das sei zum Schluß nochmals hervorgehoben — nicht auf Kosten der Saatfrucht erfolgen.

Was geht das mich an?

Es macht sich nie gut, wenn man bei einer Sache, die jeden angeht, ein Gesicht macht, aus dem deutlich die Frage „Was geht das mich an?“ Der junge Mattes, der zwischen den anderen Tönen bei einer Besprechung im Gasthaus sitzt, bekommt von seinem Nachbarn auch gleich die richtige Antwort auf die unausgesprochene Frage. „Aber, mach' dir doch keine Sorgen, wie wenn dir's nie angeht. Ich bin doch überhaupt Mitglied der RSB!“ „Aber, wie?“, „Nein, wie?“, „Nein, wie?“, „Nein, wie?“

So, der Vater ist also RSB-Mitglied und der junge Mattes ist nun der Ansicht, das genügt. Er, der in ein oder zwei Jahren den Hof übernimmt, hat es vorher nicht nötig, RSB-Mitglied zu sein. Das stimmt aber nicht. Denn er will ja auch mal eine gesunde leistungsfähige Bäuerin haben und ebenso gesunde lebensfrohe Kinder. Der junge Mattes ist mit seiner Meinung sehr vorsichtig. Heute im vierten Kriegsjahr sollte es für jeden Volksgenossen eine Selbstverständlichkeit sein, RSB-Mitglied zu sein. Es darf dem jungen Mattes nicht gleichgültig sein, ob Deutschlands Mütter und Kinder ihre Gesundheit erhalten bleibt; denn aus den Müttern und Vätern wachsen Männer und Frauen heran, die ihm später mal auf seinem Hof helfen sollen, die Saat zu bestellen und die Ernte einzufahren. Es wäre auch kurzfristig von dem jungen Mattes, wollte er erst dann, wenn sein ältestes Kind zwei Jahre alt ist, dafür Interesse haben, ob in der Gemeinde ein RSB-Kinderergarten ist, wo sein Sohn zwischen andern Kameraden die Stunden verbringen kann, während die Bäuerin schwer zu arbeiten hat. Er darf nicht denken: „Was geht das mich an?“, wenn er hört, daß es in unserem Gau heute 277 Damerkinder, 283 Hilfskinder, 279 Erntekinder, 7 Kinderhort, 20 Kinderkrippen, also zusammen 1216 Kinderbetreuungsstellen hat. Nein, sondern er muß sich sagen: „Sehr schön. Aber es sollen noch mehr werden, und dazu will auch ich beitragen, indem ich RSB-Mitglied werde!“

Kohlenklaus und der Struwpeter

V.A. Bei jedem Gedächtnis aus Geist und Will, das an einem praktischen Jenseit geboren wurde, entscheidet nicht der gute Wille über die Lebensfähigkeit, sondern allein die Echtheit des Gedankens.

Kohlenklaus. In überraschend kurzer Zeit hat sich dieses Wort zu einem Begriff entwickelt. Ist dieser Begriff lebendig geworden. Und wurde er zuerst oft spöttisch genannt, so doch meist mit einer gewissen Freude an dem Scherz, der dahintersteht. Aus der Erfindung an sich ist nun Allgemeingut geworden, obwohl...

... ja, obwohl es sich um eine negative Werbung handelt. Warum heißt dieses Schlagwort, unter dem zum Kohlenklaus ausgerufen wurde, nicht „Kohlenpar“ oder ähnlich? Der Hauptgrund liegt wohl darin, daß eigentlich nicht so sehr zum Sparen aufgerufen wird als zum „Nicht-Verschwendung“ und das ist psychologisch ein großer Unterschied! Da aber viel negative und positive Kritik um „Kohlenklaus“ laut geworden ist und auch diese tragen sehr zum Bekanntwerden des Begriffes bei, bietet die Frage einigen Reiz.

Zuerst könnte man ja sagen: „Kohlenklaus, der Deutschen reißt das Negative und es wird erfolgreich zum Werbe-moment!“ Dieser Einwand ist gerade hier so unbedeutend, wie er an anderer Stelle vielleicht zutrifft. „Kohlenklaus“ ist ein indirektes Erziehungsmittel für „schwererzählbare“ Erwachsene. Und gerade das Gewand, in dem es steht, wendet sich an die Kinder. Kinder erleben Erwachsene oft besser als

Konstituierung der Gauwirtschaftskammer

Am 1. Januar des vergangenen Jahres waren die Wirtschaftskammern Württemberg-Hohenzollern, die Industrie- und Handelskammer Stuttgart und die Handwerkskammer in Stuttgart, Reutlingen, Ulm, Heilbronn und Sigmaringen auf die neu gebildete Gauwirtschaftskammer als deren Rechtsnachfolgerin übergegangen. Zum Präsidenten der neuen Kammer war der Leiter des Gauamtes für Technik, Dr. K. K. K., ernannt worden. Kammerrat fand im Festsaal der Kammer die feierliche Konstituierung des neuen Instituts statt.

Das grundlegende Referat, in dem die Richtlinien der kommenden Arbeitstätigkeit der Kammer und die daraus resultierenden Arbeitsmethoden für die schwäbische Wirtschaft klar angelegt wurden, hielt erwartungsgemäß der neue Präsident Dr. K. K. K. Er forderte mit zwingender Logik die unabdingbare Konzentration auf eine wirtschaftliche Höchstleistung. Im Verlauf seiner Rede stellte er den einzelnen organisierten Maßnahmen der früheren Epochen in ihrer Gesamtheit auf die deutsche Wirtschaft die wirtschaftliche Zentralisierung der heutigen Zeit entgegen, wie sie das Wesen des Krieges vorschreibt, und das den Zweck verfolgte, den noch vorhandenen Nachschub an schöpferischen Energien freizumachen und die für zu be-reinigen.

Schon früher seien gerade in Württemberg Bekämpfungen einer staatlichen Wirtschaftsentwicklung verurteilt worden, die aber bei der liberalistischen Einstellung der Wirtschaftskreise niemals erfolgsversprechend sein konnten. Dem wirtschaftlichen Niedergang der Nachkriegszeit in Deutschland stand ein stets härter werdender wirtschaftlicher Verfall gegenüber, in dem anderen Ländern gegenüber, der schließlich in der blutigen Verdrängung seine höchste Bekämpfung zeitigte. In diesen beiden diametralen Polen lag die brutale Plamwirtschaft des Volkseigenen, in dem die breite Masse nur das Werkzeuge der Wirtschaft und nicht sein Träger war. Die nationalsozialistische Wirtschaft intensivierte jedoch durch zielbewusste Lenkung und Planung das deutsche Wirtschaftsleben und schuf zunächst in dem Vierjahresplan die Voraussetzung einer industriellen Lenkung mit dem Ziel eines starken nationalsozialistischen Lebens. Heute geht es, alle schöpferischen Kräfte anzuregen. Wenn diese zur vollen Leistung kommen, so würde Deutschland unbesiegt sein. Die Wirtschaft trage also vor der Geschichte die Verantwortung.

Die neue Kammer, so führte Präsident Kammerrat weiter aus, stelle die Vereinigung des Führerprinzips bewußt heraus. Sie bedeute eine Konzentration der in ihr und durch sie schaffenden Kräfte und Schaffung der wirtschaftlichen Abgrenzung der einzelnen Kompetenzen. Aus der Schwäche der einzelnen Kompetenzen, und der Schwäche des Vordringens habe man gelernt und glaube in dem neuen Aufbau Gutes geschaffen zu haben. Der Präsident gab sodann diesen Aufbau im einzelnen bekannt. Danach gliedert sich die neue Kammer in drei Abteilungen: Industrie, Handel und Handwerk, die in bezügliche Fachgruppen aufsteilen sind. Die Leiter dieser Abteilungen, die ehrenamtlich tätig

Niedrige Arbeit?

Es werden jetzt in der Heimat viele Volksgenossen zu ganz anderer Arbeit herangezogen, als sie sie eben noch in ihrem Beruf verrichteten. Ihre gelehrten Beruf ist momentan unzulässig, ja er ist mit Rücksicht auf die ununterbrechbare Bindung vieler Arbeitskräfte und Energien vielleicht sogar schädlich geworden. Der totale Krieg bringt es mit sich, daß die neu zu übernehmende Arbeit nicht immer „gleichwertig“ mit der verlassenen sein kann. Ist das ein Unglück? Schändet „niedrigere“ Arbeit? Nimmt sie uns etwas von unserem inneren Wert? Kommt es nicht angestiegen auf das innere Verhältnis des Menschen zu jeder Art von Pflicht und Arbeit an?

Jüngere: Es gibt eine Krise, wie sie mit jeder Umstellung des Lebens verbunden ist, bei dem einen leichter, beim andern umso schwerer. Aber: Kann eine Arbeit minderwertig, „niedrig“ sein, wenn sie der Front, dem kämpfenden Soldaten, dem Vaterland, dem Gege dient? Ist nicht die Arbeit just die wichtigste und wertvollste, die in einem bestimmten Zeitpunkt am notwendigsten für uns alle ist? Als was sind wir der Volksgemeinschaft, der Nation mehr wert, wenn wir in einer „hohen“, „gehobenen“ Arbeit in einem Beruf stehen, der nach seiner Struktur einfach nicht zum Kampf und Sieg beitragen kann, oder wenn wir eine zwar geringere scheinende Arbeit tun, mit ihr uns aber in die Reihe der Heimatkämpfer für den deutschen Endsieg stellen?

Es gibt jetzt keine gering anzuschauende Arbeit, wenn sie nur eben dem deutschen Leben und dem deutschen Zukunft nützt. Schiller hat uns das Stichwort gegeben, das den höheren Sinn der deutschen Arbeit von heute anzeigt: „Der Mensch ist berechnungswürdig, der den Völkern, wo er steht, ganz ausfüllt. Sei der Wirkungskreis noch so klein, er ist in seiner Art groß.“

In diesem Sinne denke, schaffe jeder! R. W.

umgekehrt. Oft ertönt jetzt eine hohe Stimme mit reizender Wichtigkeit: „Rutti, Licht im Korridor aus, Kohlenklaus!“ Kann eine Mutter da anders, als sich vorsetzen, das höchstmal nicht das Kuddereiben zu vergessen? Sie könnte auch ärgerlich werden, doch überwiegt das Schmunzeln.

Wenn hier der Weg über die Kinder eingeschlagen wurde, ist es interessant, wie Kohlenklaus sich bei ihnen so schnell bekannt gemacht hat. Alle kennen den Struwpeter, er ist das meist gelobte Kinderbuch und sicher eines der ältesten. Hier führen seine Kriecherchen und Engelchen ihre stillen, den Eltern wohlgefälligen Taten. Nein, hier leben unsere Kinder, ihrem Urteil und ihrer Art angemessen, alle Ungezogenheiten

Die deutsche Wehrmacht und das deutsche Volk allein besitzen mit ihren Verbänden die Kraft, eine grundlegende Rettung Europas durchzuführen.

Dr. G. G. G. am 18. Februar im Berliner Sportplatz.

von ihren höchsten Seiten und ins Groteske gezogen. Dafür haben Kinder Sinn, sie lachen gern schadenfroh über andere. Doch selbst wollen sie nie ausgelacht werden und sind darin sehr empfindlich. Der Struwpeter, das alte Erzählungsbuch, wird von allen Kindern geliebt. Und noch viel später, wenn er längst in den Winkel gewandert ist, braucht man nur mit dem Finger zu drohen und lächelnd zu sagen: „Struwpeter!“ und das wirkt erkranklich schön.

So auch Kohlenklaus! Er ist die Personifizierung des Bösen im Hinblick auf Kohlenverschwendung, man lacht ihn und diejenigen, die nach seinen Gesetzen handeln, aus. Immer mit dem guten Bewußtsein, selbst kein — Struwpeter zu sein.

Von diesem Standpunkt aus betrachtet wäre „Kohlenpar“ ein fürchterlich moralisierendes Ungeheuer und hätte gewiß nie die Beliebtheit erlangt wie sein Quillingenbruder „Kohlenklaus“.

Wie weit die Beliebtheit nun praktische Erfolge zeitigt, wollen wir mit Interesse abwarten.

uns, vornehmen volkrecht und wirtschaftlich die Verantwortung für ihre Mitglieder. Kammerrat forderte hier Kräfte für die Bekämpfung der irrenden den Erfolg einer Arbeit in Frage stellen könnten.

Besonders anerkennde Worte zollte der Präsident dem Handwerk, das als beizugehörter Teil in das neue Wirtschaftsgewerbe einziehe und keinesfalls auf spindeldünnen Posten in der deutschen Wirtschaft liege, sondern einen erheblichen Teil unseres Leistungspotential aus-mache ganz abgesehen von seinen sonstigen wertvollen Funktionen.

Verschiedene Fachgruppen nehmen ihrer Struktur nach eine gewisse Sonderstellung ein, z. B. das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, das mittelbar dem Handel zugehörig ist. Der Leiter der Abteilung Industrie habe in Veranlassung auch das Amt des Rüstungsbeamten des Reichsministers für Bewaffnung und Munition inne; ihm obliege vor allem die Förderung der industriellen Leistungssteigerung und die Sicherung aller Fertigungs-voraussetzungen. Die inneren Zusammenhänge der Nationalisierung mit der Auftragserteilung bedingen eine enge Zusammenarbeit der Industrieabteilung mit dem bei der Gauwirtschaftskammer errichteten Auftragserteilungsbüro. Der Handel in seinen verschiedenen Funktionen im Groß- und Einzelhandel habe eine klare Ausrichtung bereits erhalten, er sei für die reibungslose Versorgung auf allen Gebieten verantwortlich und habe die Wege zu suchen, die hier am zweckmäßigsten seien.

Neben den Abteilungen seien ferner die einzelnen Sach-bezogene bei der Hauptgeschäftsstelle der Gauwirtschaftskammer wichtig, die alle überfachlichen, allgemeinverbindlichen und grundsätzlichen Wirtschaftsprüfung, Wirtschaftsprüfung, Handel und Kontingente, Preispolitik, Agrarfragen, Steuerfragen, Rechtsfragen aller Art einschließen, Patent-, Marken- und Zeichenfragen, Erbschaft-, und Sachverhandlungen, Kaufmanns- und Revisoren, Nachschubfragen, Wirtschaftsoberwachung und -berichterstattung, Preisfragen. Diese Organe seien und allen Gliederungen der Organisation zur Verfügung und verüben damit eine besonders intensive Tätigkeit auf allen wirtschaftlichen Gebieten.

Der Kammer steht ein Beirat von 20 aktiven Männern zu Seite, die dazu berufen sind Anregungen und Vorschläge insbesondere auf allen wirtschaftlichen Gebieten an die Gauwirtschaftskammer heranzubringen. Die Ausführungen des Präsidenten betrafen den straffen und einheitlichen Aufbau der neuen Kammer, wobei eine weitgehende Befreiung der privatwirtschaftlichen Initiative deutlich erkennbar war.

Verdunkelungszelten!

Heute abend von 19.21 Uhr bis morgen früh 6.18 Uhr
Mondaufgang: 9.07 Uhr Monduntergang: 23.12 Uhr

Aus Württemberg

— Stuttgart, 9. März.

Sein Willen erlähmt. Der 46 Jahre alte Robert Kämpfe aus Hegnach Nr. Waiblingen wurde von der Strafkammer Stuttgart wegen eines Vergehens der gewohnheitsmäßigen Wilderei zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der einschlägig vorbestrafte Angeklagte, der in seinem Heimatort als Bauernknecht beschäftigt ist, war Ende vorigen Jahres auf dem Feld in der Nähe von Hegnach bei der Schalenack gestrichen worden.

Verkehrsunfall mit Todesfolge. In der Nacht fuhr in Bad Cannstatt ein Personenkraftwagen auf ein von zwei Männern gefahrenes Motorrad auf, wobei einer der Männer so schwere Verletzungen davontrug, daß er bald darauf starb. Der andere erlitt nur leichtere Verletzungen. — Auch Ede Kretzsch, und Cannstatterstraße trafen ein Personenkraftwagen und ein Krafttrad zusammen. Hierbei erlitt der 48 Jahre alte Fahrer des Krafttrades eine Wunde am Kopf.

Katzenweib. (Beträgerin zu Nachbarn verurteilt.) Die 25 Jahre alte Margareta Baumwälder nahm vor längerer Zeit von einem Postbeamten eine für eine Ortsgruppe der NSDAP bestimmte Geldsumme in Höhe von 40 Mark entgegen, da der uneheliche Hohenströcker abwesend war. Sie verließ den Postbeamten mit dem Stempel der Ortsgruppe und nahm nach mit Postbeamten des Hohenströcker. Das Geld lieferte sie nicht ab, sondern verbrachte es für ihre eigenen Zwecke. Das Mandat an Beamten mußte sie trotz des schweren Verfalls freiergeben werden. Von Seite der Anwaltschaft, während sie wegen einer anderen gegen sie erhobenen Strafkasse in Untersuchungshaft saß, ihre Verbrechen anzuzeigen. In dem Abberufungsverfahren wurde die Anwaltschaft von der Strafkammer verworfen wegen Unterlassung und schwerer Verletzung ihrer Pflichten. Einmal unter Einwirkung einer vom Sondergericht Stuttgart schon angelegten Nachbarnstrafe zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Diebstahl. (Arbeiter in der Heilbrunn. (Arbeiter Diebstahl.) Ein inner Mann drang am besten Nachmittags in den verlassenen Boden eines Wohnhauses ein. Nach dem er sich umgesehen hatte, ergriff er eine Anzahl geräucherter Würste und fuhr mit seiner Beute auf einem Fahrrad davon. Unterwegs verlor er einige Würste. Dies wurde beobachtet und beim Aufsuchen der Würste konnte man die Personellen des Täters feststellen.

Aus den Nachbargauen

Neun Geschwister zusammen 600 gesunde Lebensjahre. Von einem recht gesunden Menschenalter unseres Gaus zeigt die Tatsache, daß in dem Dorf Hunsweiler in der Ortenau neun Geschwister sich zusammen 600 gesunder Lebensjahre erfreuen. Der Familie Johannes Vetter und dessen Ehefrau Theresia geb. Decker entstammen vier Söhne und fünf Töchter, die alle verheiratet sind und heute 60—77 Jahre zählen. Für den Arzt gab es in diesen Familienkreisen, aus denen 49 Kinder und 102 Enkelkinder hervorgingen, selten etwas zu tun. Nur eine in Heidenburg verheiratete Enkeltochter raffte durch eine Krankheit der Tod schon im 33. Lebensjahr dahin. Drei Enkelkinder fanden den Heldentod für Deutschlands Freiheitskrieg.

Schöpfstein. (Im Kanal ertrunken.) Ein in Langenau bei den Großheimen wohnendes achtjähriges Kind, dessen Eltern in Bayern leben, geriet in den Kanal und ertrank. Das Kind ist anscheinend am Ufer ausgerutscht und konnte sich nicht mehr an Land zurückarbeiten.

Kriegsorganisation der DAF.

Im „Arbeiteramt“ berichtet der Geschäftsführer der DAF, Marrenbach, über die Kriegsorganisation der DAF u. a. folgendes:

V. A. In diesen Wochen hat der Reichsorganisationsleiter und Leiter der DAF, Dr. Ley, erneut eine weitere Konzentration der gesamten DAF-Arbeit angeordnet. Dr. Ley hat im Gesamtbereich der DAF alle Arbeiten und Maßnahmen sofort einstellen lassen, die nicht ausschließlich dem Ziel des totalen Arbeitseinsatzes für die Zwecke der Kriegsführung dienen. Damit wurde nicht nur durch eine zweckmäßige Zusammenlegung aller Dienststellen und eine stoffliche Zusammenfassung der noch verbliebenen Kräfte die Freistellung einer weiteren großen Anzahl von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für kriegswichtige Aufgaben — auch außerhalb der DAF — erreicht, sondern für die Konzentration der gesamten DAF-Arbeit veranlaßt. Als kriegswichtig gelten nur noch solche Maßnahmen die allein der Stärkung der Widerstandskraft und Steigerung der Leistungen des deutschen Volkes dienen. Sie beschränken sich nach der Anordnung des Reichsorganisationsleiters auf:

- Maßnahmen zur Leistungsverbesserung
- Maßnahmen zur Leistungsverbesserung
- Maßnahmen zur Erhaltung der Schöpfkraft
- Maßnahmen zur Erhaltung der Leistungswillens und
- Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens und der Arbeitsdisziplin.

Die Dienststellen der DAF wurden selbstverständlich schon früher auf diese vorrangigen Arbeitsgebiete ausgerichtet, sie werden aber jetzt in der Spitze so stark zusammengefaßt, daß eine weitgehende Zentralisierung und Verlagerung der Verwaltungsarbeit in die Kreise vorgenommen wird, während die Gaus, Dienststellen und das Zentralbüro durch Einschränkungen ihrer bisherigen Zuständigkeiten und Aufgaben in die Lage versetzt werden, mit einer Mindestzahl an Personal und dem geringsten Sachaufwand nur noch wirkliche Führungs- und zentrale Steuerungsaufgaben durchzuführen. Ein neu zu errichtendes Führungsamt, das in Personalunion vom Geschäftsführer der DAF geleitet wird, umfaßt die Arbeitsgebiete des Organisationsamtes, Schulungsamtes, Propagandaamtes und Personalamtes. Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront wird mit dem Amt Soziale Selbstverantwortung zusammengelegt. Das Amt Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen wird als Arbeitsgebiet „Berufswettbewerb und Begabtenförderung“ in das Amt für Leistungsverbesserung, Berufserziehung und Betriebsführung eingegliedert.

Die Fachämter werden zu einem Amt unter der Bezeichnung „Amt für Betriebsgestaltung der DAF“ zusammengefaßt, das sich in folgende Arbeitsgebiete gliedert: Rohrung, Gemisch und Fremdenverkehr; Textil, Bekleidung und Leder; Bau, Steine und Erden; Wald und Holz; Eisen und Metall; Chemie, Papier und Druck; Energie, Verkehr, Verwaltung, Bergbau; Banken, Versicherungen und freie Berufe; Handwerk, Handel.

Die Arbeitsgebiete Handwerk und Handel führen dabei die Besetzung nach dem Amt weiter. Die Leitung des Amtes für Betriebsgestaltung der DAF erfolgt in Personalunion durch den Leiter des Amtes Soziale Selbstverantwortung.

der DAF. Die Leiter der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude werden zu einem Amt mit den Arbeitsgebieten NSDAP-Truppenbetreuung, NSDAP-Betreuung der Beschäftigten zusammengefaßt.

Auch das Arbeitswissenschaftliche Institut wird nur in kleinstem Umfang als wissenschaftliche Beratungs- und Auskunftsstelle weitergeführt und stellt alle Planungs- und Forschungsarbeiten für die Zukunft ein.

Bereits aus diesen Hinweisen ergibt sich, daß der Leiter der DAF, Dr. Ley, Aufgaben und Apparat der DAF noch einmal mit peinlichster Sorgfalt darauf prüfte, welche Aufgaben im Zeichen des totalen Arbeitseinsatzes für die Kriegsführung entbehrlich sind. Die Deutsche Arbeitsfront ist ein der Partei angehörender Verband, deshalb ist für sie selbstverständlich, daß sie, wie vorher in der Durchführung sozialer Maßnahmen, jetzt in der Einheitsbereitschaft für die totale Kriegsführung mit gutem Beispiel vorangeht.

Die energischste Kriegsführung, der totale Einsatz aller Hände ist gegenwärtig die beste Sozialpolitik, weil nur so durch Abwehr der äußeren Angriffe der Bestand des Volkes überhaupt gerettet und damit die Grundlage für eine spätere friedensmäßige Sozialarbeit gelegt wird.

Neues aus aller Welt

„Aufregendes Jägerlebnis.“ Ein aufregendes Erlebnis hat ein drei indische Eingeborene, die eines Tages auf die Jagd gingen. Sie wußten nicht, daß der Nachbarn des Dorfes für die nächsten Tage eine Tigerjagd angesetzt hatte und in den Wäldern einige Tigerlöcher hatte anlegen lassen. Diese Löcher sind mehrere Meter tiefe Gruben mit senkrecht abfallenden Wänden und mit Reisstroh abgedeckt. Trat ein schweres Tier, etwa ein Tiger darauf, so mußte er unweigerlich durchbrechen und konnte sich nicht mehr befreien, da der obere Rand der Grube zu hoch war, um überzurufen zu werden. In eine solche Tigerlöcher gerieten nun die drei Männer. Als sich ihre Augen an das dümmere Licht dankel in der Tiefe der Grube gewöhnt hatten, erblickten sie mit Entsetzen einen vierbeinigen Mitgefängenen: nämlich einen ausgewachsenen Königslöwe, der mit seinen finsternen Schibern aus der einen Ecke zu ihnen herüberstarrte. Zwar hatten sie Waffen bei sich, die jedoch nur für kleine Wild geeignet waren, und so warteten sie nicht, auf den Tiger zu schießen. Sie warteten auch nicht, um Hilfe zu rufen oder auch nur sich zu unterhalten, damit der Löwe nicht gereizt würde. Eine ganze Nacht verbrachten sie so in der Raubtierfalle, und sie konnten von Glück sagen, daß der Tiger, der von seinem Sturz anscheinend sehr erschreckt war, sie nicht angriff. Glücklicherweise erschienen am nächsten Morgen Männer aus dem Gefolge des Nachbarn und lösten mit ihren Gewehren von oben her das Raubtier. Die Eingeborenen waren gerettet.

„Eine weiße Ameise.“ Bereits seit einer Reihe von Jahren beobachtet man in Bad Godesberg in verschiedenen Anlagen und Gärten hauptsächlich in den Morgen- und Abendstunden weiße Ameisen. Die Tierchen unterscheiden sich von ihren schwarzen Artgenossen dadurch, daß die Federn an ihrer Brust und an den beiden Hüften weißlich sind, ihr übriges Gefieder eine ziemlich helle Färbung hat. Seit einiger Zeit waren die Schwarzameisen-Albino — um solche handelt es sich — wie vom Erdboden verschwunden. In diesen Tagen haben Krüppel eine dieser weißen Schwarzameisen im Neuen Park zu Füßen der Godesburg wieder beobachtet.

Dobel, den 9. März 1943

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluss, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Onkel und Neffe

Werner Müller
Gefreiter in einer Flak-Batt.

am 27. Dez. bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben im blühenden Alter von nahezu 19 Jahren für seine geliebte Heimat gab. Sein Wunsch, seine Lieben wiederzusehen, sank mit ihm ins Grab.

In tiefem Leid:
Karl Müller und Frau Frida, geb. Ruff sowie seine Geschwister, die Großmutter und alle Anverwandten.

Trauerfeier am Sonntag den 14. März, vormittags 10 Uhr in Dobel.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen treuen und einsatzbereiten Mitarbeiter. Sein Tod sei uns Verpflichtung.
Betriebsführer und Gefolgschaft des Forstamts Wildbad.

Neuenbürg, den 9. März 1943

Todes-Anzeige

Durch ein unerbittliches Schicksal wurde uns unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Igel

entzissen. Die Beisetzung fand in aller Stille statt. Für die überaus reichen Beweise inniger Anteilnahme sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank allen denen, die bei der Auffindung und Bergung unseres lieben Verstorbenen beigetragen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bernhard Igel und Anverwandte.

Bei Ablassung des Wortlautes für Todesanzeigen und Danksagungen bitten wir, den beschränkten Raum zu berücksichtigen

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke anlässlich unserer Trauung danken wir herzlich.

Kurt Scheerer und Frau Emilie geb. Fix.

Birkenfeld, 9. März 1943.

Wir bitten dringend

„Nährlicher“ Flaschen für die Lazarettbelieferung mit „Nährlicher“ und bitten um schnellste Rückgabe jeder leeren Flasche

Haderbräu München

Helden-Gedenkfeier

Die NSDAP, Ortsgruppe Neuenbürg und mit ihr die Gemeinden Neuenbürg, Renbach, Waldrennach und Rotenbach ehren ihre aus dem gesamten Ortsgruppenbereich gefallenen Kameraden am Sonntag den 14. März 1943, vormittags 10.15 Uhr, in einer

FEIERSTUNDE

die in der Stadt-Turn- und Festhalle in Neuenbürg abgehalten wird. — In dieser Feier lade ich die gesamte Einwohnerschaft, insbesondere die Angehörigen der Gefallenen und die Wehrmachtsturmlauber recht herzlich ein.

Der Ortsgruppenleiter.

Saatkartoffeln „Flawa“

sind eingetroffen und können ab heute am Bahnhof oder ab Donnerstag am Lager abgeholt werden.

Ernst Ochner & Sohn Neuenbürg
Telefon 385.

Öffentliche Bekanntmachung

Die Hitlerjugend, Bann 401 Schwarzwald, hält am 15. 2. 1943 um 17.00 Uhr in Calw, am 16. 2. 1943 um 8.00 Uhr in Wildbad und am 17. 2. 1943 um 13.00 Uhr in Ragold für die Jahrgänge 1925 und 1926 einen Erfassungsbau ab. Die Teilnahme an diesem Appell ist für die genannten Jahrgänge Pflicht. Jeder Teilnehmerpflichtige erhält von seiner Einheit nach einer persönlichen Aufforderung, an welchem der genannten Tage er zum Appell zu erscheinen hat. Die Betriebsführer werden gebeten, ihren in Frage kommenden Gefolgschaftsmitgliedern über die zur Teilnahme an dem Appell erforderliche Zeit frei zu geben.

Calw, den 10. März 1943. Der Landrat.

Wohnung
auch möbl. (2—3 Betten) vorübergehend oder fest zu mieten gesucht.

Angebote unter Chr. Sch. an die Engländergeschäftsstelle in Wildbad.

Kleines Haus
vorübergehend zu mieten evtl. auch zu kaufen gesucht.

Angebote unter H. Ch. an die Engländergeschäftsstelle in Wildbad.

Wohnungstausch
Geboten:
Einfamilienhaus
4 Zimmer, Wohnküche und sonst. Zubehör, Boderraum, Garten. Miete RM. 85.— (15 Km. von Stuttgart.)

Gesucht:
5 Zimmer-Wohnung
mit Bad in Wildbad.

Angebote unter Nr. 310 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Kohle schafft für uns Kraft

Zur Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse werden Kohlenwerke in erheblichem Maße beansprucht. — Also — das Gebotene recht hochwertig verwenden! Helft mit, Kohlenklau zum Tausel jagt!

HANSAPLAST LEUKOPLAST ABC-PFLASTER TUSSPECT TEMAGIN.

Beiersdorf HAMBURG WIEN POSEN

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

BAKÜ
Kindernahrung
Sparsam reichhaltig... als Beikost für Flasche und Brei

Erhältlich in Fachgeschäften für die Abschnitte A-B-C-D der Fachliteratur für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren.

Priv.-Handelsschule MERKUR
Karlruhe, Kochstr. 1, Tel. 2018 bei der Kaiserallee

Anmeld. für die Osterlehrgänge jetzt erbeten, Auskunft Prop.

Das wichtige beim „Gatanol“ ist jede Menge kann zu jeder Zeit dazugelegt oder entnommen werden! Darum: Wenn wichtige Zustellungen erfolgen, immer einige Liter in

Gatanol
legen, später lassen Sie sich über Ihren Mann vom Gatanol überzeugen! Sie über 1 Jahr!

Priv.-Handelsschule MERKUR
Karlruhe, Kochstr. 1, Tel. 2018 bei der Kaiserallee

Anmeld. für die Osterlehrgänge jetzt erbeten, Auskunft Prop.

Neuenbürg.
50 Zentner Bodenlohlen hat zu verkaufen

Gärtnerei Craubner
Telefon 388.

Wildbad.
Wir suchen ein

Zimmermädchen
Haus Jllmann.

Calmbach.
Aufgewedter Junge
der das Bäckerhandwerk erlernen will, kann zur Schulentlassung eintreten bei

Bäckerei Bauer.